

Ein Wegweiser für die Integration

Lebenshilfe Lüneburg-Harburg weihte Tischlerei in Winsen ein

hü/t Borstel. „Mit ganz viel Willkommen hat Winsen uns mit dieser Werkstatt aufgenommen, darüber haben wir uns sehr gefreut“, sagte jetzt Sabine Kock-Kessler, Bereichsleiterin Werkstätten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, bei der Eröffnung der neuen Tischlerei im Borsteler Grund vor geladenen Gästen. „Die Nachfrage nach Tischlerarbeiten und Holzaktivitäten hat es immer gegeben und wird es auch wei-

terhin geben“, ist die Bereichsleiterin überzeugt.

„Ich freue mich, dass wir heute nach einem guten Jahr Bauzeit die offizielle Eröffnung feiern“, sagte Landrat Rainer Rempe. So laufe die Produktion mit derzeit 27 Beschäftigten bereits auf Hochtouren. „Mit dem Neubau der Tischlerei vollendet die Lebenshilfe in der Nachbarschaft zum 2012 eröffneten FITZ Für Integration, Teilhabe, Zukunft ein Vorhaben, das für

die Integration behinderter Menschen in die Arbeitswelt wegweisend ist und gleichzeitig für das Wirtschaftsleben im Landkreis Harburg eine einzigartige Bereicherung darstellt.“

Die Lebenshilfe biete bis zu 26 Beschäftigten mit dem FITZ zudem ein ideales Betreuungsangebot sowie weiteren 64 Personen die Möglichkeit, sich im angeschlossenen Berufsbildungsbereich auf eine berufliche Tätigkeit vorzubereiten, so



Freuten sich über die Eröffnung der Tischlerei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg (von links): stellvertretender Bürgermeister Wilfried Rieck, Landrat Rainer Rempe, Thomas Jahn, Fachabteilungsleiter Tischlerei, stellvertretender Geschäftsführer Frank Müller und Sabine Kock-Kessler, Bereichsleiterin Werkstätten. Fotos: hü



Daumen hoch für die neue Tischlerei kommt von den Werkstattbeschäftigten (von links) Sarah Meier, Hassan Hijazi, Holger Dörner, Ralf Peters und Christian Lemke, die ihre neuen Tischlerei-Caps tragen.

Rempe. Der Neubau mit seinen 1800 Quadratmetern und einem Investitionsvolumen von 2,8 Millionen Euro stelle einen erheblichen Mehrwert für Winsen und den Landkreis Harburg dar. Einen Dank richtete Rempe an die Stadt Winsen, die es mit verschiedenen Teilbaugenehmigungen möglich gemacht habe, dass der Baufortschritt auch durch mehrere Planungsänderungen nicht ins Stocken geraten sei. Außerdem habe sie der Lebenshilfe auch das rund 5300 Quadratmeter große Grundstück schnell und zu einem fairen und moderaten Kaufpreis zur Verfügung gestellt. Rempe dankte für die gute Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe sowie den Stadtwerken und der Freiwilligen Feuerwehr Winsen für deren Engagement. Auch der Landkreis Harburg habe einen kleinen Beitrag zur erfolgreichen Realisierung geleistet: „Unsere Untere Naturschutz-

behörde konnte gemeinsam mit der Lebenshilfe zu einem guten Kompromiss über Ausgleichsmaßnahmen zugunsten von Natur und Landschaft gelangen“, sagte Rempe.

„Wir als Stadt haben die Lebenshilfe bei der Ansiedlung und Erweiterung dieses Zentrums als ursprüngliche Eigentümerin des Grundstückes,

WINSEN

als Baugenehmigungsbehörde und als Unterstützerin des so wichtigen Anliegens der Inklusion von Menschen mit Behinderungen gern tatkräftig unterstützt“, sagte stellvertretender Bürgermeister Wilfried Rieck. Vor dem Hintergrund des Zieles einer vollständigen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Alltag sei die neu errichtete Tischlerei nicht nur eine Bereicherung der wirtschaftlichen, sondern auch der sozia-

len Infrastruktur. „Die Einweihung ist ein Moment, der uns alle mit großer Freude erfüllt“, sagte stellvertretender Geschäftsführer Frank Müller in seinem Grußwort. „Ich möchte mich im Namen der Lebenshilfe beim Landkreis Harburg für die jahrzehntelange, gute Begleitung der Anliegen von Menschen mit Behinderung und der verschiedenen Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind, bedanken.“ Einen Dank richtete Müller auch an die Stadt Winsen: „Winsen wird immer mehr zu einer zweiten Heimat für uns“, sagte der stellvertretende Geschäftsführer.

Thomas Jahn, Fachabteilungsleiter Tischlerei Winsen, ging im Rahmen einer kleinen Zeitreise auf die Entstehungsgeschichte der Tischlerei ein, die sich zuvor am Vrestorfer Weg in Lüneburg befand. Karin Meyer berichtete über die Arbeit des Elternbeirates.